

**Suhl/ Zella-Mehlis****Besuch aus Region karger Alltäglichkeiten**

VIER HIMALAYABEWÖHNER ERKUNDEN ZURZEIT THÜRINGEN UND BESUCHEN AUCH DAS SUHLER ZENTRAKLINIKUM. HIER GIBT ES BEGEGNUNGEN, DIE FÜR BEIDE SEITEN MEHR ALS EINDRUCKSVOLL SIND.



Thukjay Sonam, Kunzang Choton, Sonam Dorjay und Amchi Tashi Puntsog (von links) waren kürzlich zu Gast im Suhler Zentralklinikum. Hier zeigte Dr.

**Suhl** - Die Eindrücke, die auf die Frau und die drei Männer, die aus der nordindischen Himalaya-Region mit dem Namen Ladakh (bekannt auch als Kaschmirregion) angereist sind, hier in Deutschland einprasseln, sind für sie kaum zu verarbeiten. Alles ist anders, fremd, technisch . . . Auch das hoch spezialisierte Zentralklinikum präsentiert Standards, die meilenweit entfernt sind von den medizinischen Möglichkeiten, die Sonam Dorjay, Thukjay Sonam, Amchi Tashi Puntsog und Kunzang Choton bei sich zu Hause vorfinden.

#### Ladakhpartners-Partnership Local Doctors

Der Verein Ladakhpartners-Partnership Local Doctors konzentriert sich in der nordindische Provinz Ladakh auf praktische Hilfe zur Selbsthilfe.

Wer dem Verein bei seinen Projekten unterstützen möchte, kann dies mit einer Spende tun: Ladakhpartners Local Doctors e.V., Rhön-Rennsteig-Sparkasse, IBAN: DE 17 8405 0000 1360 1339 13,

BIC: HELADEF1RRS

Die Spenden kommen zu 100 Prozent den Menschen in dieser Region zugute. Die Kosten für die Reisen in dieses Gebiet werden von den Vereinsmitgliedern selbst getragen.

Wer Mitglied werden möchte, kann sich im Internet unter [www.ladakhpartners.de](http://www.ladakhpartners.de) den Mitgliedsantrag herunterladen. Hier gibt es auch viele Informationen über die Region, über den Verein und die Hilfsprojekte.

Zuhause, das ist die mit etwa 140.000 Einwohnern sehr dünn besiedelte und karge Region Ladakh, die auf einer Höhe zwischen 4000 und 5000 Metern Höhe liegt und die zum größten Teil unbewohnbar ist. Krankenversicherungen sind hier ein Fremdwort. Aber es gibt Impfungen für Kinder. Und kleine Krankenstationen - allerdings ohne Ärzte im herkömmlichen Sinne. Es sind die Amchis, die oft auch Astrologen sind, die sich in den Dörfern um die Menschen kümmern, wenn sie krank sind. Ihre Apotheke ist die Natur. Die Amchis, die neben ihrem Broterwerb als Bauern eine etwa 12-jährige Ausbildung durchlaufen, bedienen sich der Pflanzen, die da sind, des Heilwassers sowie der Heilsteine, freilich auch der Religion und der Rezepturen, die seit Generationen überliefert werden. Die Menschen vertrauen ihnen. Wer mit einem sehr ernsthaften Leiden in ein Krankenhaus (mindestens 20 Betten in einem Saal und die Familie muss sich selbst um die Patienten kümmern, kochen und so weiter) kommt, dem bleibt oft nur ein tagelanger und sehr gefährlicher Fußmarsch, der aber an etwa sechs Monaten des Jahres nicht möglich ist. Oder der Helikopter. Der kommt aber erst etwa drei Tage nach dem Hilferuf. Und das alles inmitten der nicht unkritischen Grenzregion. Als "Land der hohen Pässe" ist Ladakh strategisch wichtig: Im Nordosten grenzt es an China, beziehungsweise Tibet, im Nordwesten an Pakistan und im Westen

an Kaschmir. China hält das Aksai-Hochland besetzt. Indische und pakistanische Truppen stehen sich auf einem absurden Kriegsschauplatz gegenüber, auf dem Siachen-Gletscher, dem wichtigsten Trinkwasserreservoir des Himalajas.

Hierhin hatte es 2004 den Meininger Zahnarzt Maik Wieczorrek während einer Trekkingtour verschlagen. "Meine Liebe zum Himalaya und seiner Kulturen führten dazu, mich damit ausgiebig zu beschäftigen, die buddhistische Denkweise verhalf mir, mein Leben zu bereichern." Seitdem leistet Maik Wieczorrek regelmäßig - in der Hauptsache zahnmedizinische - Hilfe. 2009 konnte der Verein Ladakhpartners-Partnership Local Doctors e.V. gegründet und somit die Hilfsaktionen ausgeweitet und auf breitere Schultern verteilt werden.

#### **Solar-Bohrer für Zähne**

"Ich habe mir bei einer Gesundheitskampagne die Zahninstrumente, die nur grobe Zangen sind, zeigen lassen. Einzige Möglichkeit war, schmerzende Zähne zu entfernen, aber nicht zu erhalten. Gegen Zahnprobleme ist eben noch kein Kraut gewachsen. Wir haben dann Solarbohrer in die Berge gebracht, um die Zähne versorgen zu können", so Wieczorrek, der sich nun schon seit 15 Jahren für die Menschen in der Himalayaregion engagiert. "Unser Ziel ist es, in der Region eine Zahnmedizin zu etablieren, die nichts kostet und den Menschen hilft, ihnen die Schmerzen zu nehmen." Einmal im Jahr startet eine Gruppe in die karge Region und behandelt dort Einheimische mit Zahnproblemen. Der Verein finanziert zudem die Mahlzeiten der Schüler in einer Dorfschule, stellt I-Pads und Anschauungsmaterialien zur Verfügung und organisiert an etlichen Stellen Stromversorgung per Photovoltaikanlage. Und er unterstützt die Naturheiler mit Geld und Material in den Dörfern sowie die Ausbildung von Mönchen. "Letztendlich sind Projekte entstanden, mit denen wir uns gegenseitig helfen", sagt Maik Wieczorrek. Ohne die Hilfe von Sonam Dorjay, er ist der Landrat der Region sowie Koordinator und Finanzverwalter der dortigen Amchivereinigung, und dem Lehrer und Freund Thukjay Sonam, er begleitet jeden Einsatz und übersetzt die englische in die ladakhische Sprache, wäre die Hilfe nicht möglich.

Jetzt schauen sich die Gäste aus dem fernen Himalaya das Zentralklinikum an, die Notaufnahme, die Frühchenstation, die Apotheke, den Rettungshubschrauber und anderes mehr. Dr. Jens Andrae, Anästhesist am Zentralklinikum und selbst in der Kinderhilfsorganisation Hammer Forum e. V. unter anderem in Burkina Faso helfend unterwegs, führt die Gäste und erklärt, wie hier medizinische Versorgung funktioniert. "Es geht uns unendlich gut in Deutschland. Das wird auch angesichts der kargen Alltäglichkeiten beispielsweise im Himalaya umso deutlicher", sagt Jens Andrae. So ist der Besuch der Menschen aus dem Himalaya ein guter Anlass, nachzudenken, sich auszutauschen und einfach auch mal über den eignen Tellerrand zu schauen. Über den medizinischen. Und über den der Tugenden. Davon haben die Ladakhis, die in enger Verbundenheit mit und von der Natur leben, eine ganze Menge - Geduld, Toleranz, Bescheidenheit zum Beispiel. Hinzu kommen eine herzerfrischende Offenheit, Humor und so viel spürbare Freude, der man wünschen möchte, dass sie viele Menschen anstecken möge.

Autor: Heike Hüchtemann

---

**Veröffentlicht am:** 18. 02. 2019 16:56 Uhr

**Aktualisiert am:** 05. 03. 2019 03:36 Uhr

Quelle: [www.insuedthueringen.de](http://www.insuedthueringen.de)

Artikel: [www.insuedthueringen.de/region/suhl\\_zellamehlis/suhl/Besuch-aus-Region-karger-Alltaeglichkeiten;art83456,6578921](https://www.insuedthueringen.de/region/suhl_zellamehlis/suhl/Besuch-aus-Region-karger-Alltaeglichkeiten;art83456,6578921)

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung